

BOOSEY & HAWKES | SIKORSKI



THEMA

Perspektive Musiktheater

Was soll und kann Oper heute?

Kinderoper aktuell

Ur- und Erstaufführungen
für junges Publikum

Jacques Offenbach

Neue Editionen und
Bühnenproduktionen



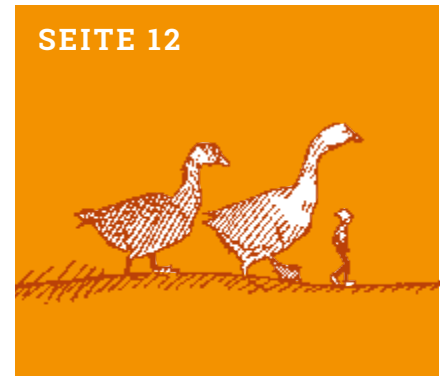
Liebe Leserinnen und Leser,

wir freuen uns, Ihnen zum Beginn der Spielzeit 2023/24 unsere neue Verlagszeitschrift **Boosey & Hawkes | Sikorski DAS MAGAZIN** vorzustellen. Ab sofort werden wir Sie dreimal im Jahr in dieser Form mit allen Neuigkeiten und aktuellen Entwicklungen rund um unsere Komponist*innen und ihre Werke auf dem Laufenden halten und das Repertoire der Traditionsverlage Sikorski und Boosey & Hawkes vorstellen.

In der ersten Ausgabe unseres neuen Magazins steht die „Königsgattung“ der Musik im Fokus: **die Oper**. Wir haben einige der Autor*innen aus unseren Berliner Katalogen gefragt, warum Musiktheater für sie heute

brandaktuell ist und welchen Stellenwert es in ihrem jeweiligen Schaffen einnimmt. Die Antworten demonstrieren eindrucksvoll die große Bandbreite der Ansätze, der Sujets und musikalisch-theatralen Ausdrucksweisen. Ein Blick auf anstehende Produktionen von Kinder- und Familienopern sowie von Werken aus unserer Offenbach Edition Keck OEK rundet die „Perspektive Musiktheater“ ab. Portraitartikel sind, anlässlich ihrer runden Geburtstage, zudem Lera Auerbach und Alfred Schnittke gewidmet.

Wir wünschen Ihnen viel Freude bei der Lektüre!
Ihr Team von Boosey & Hawkes | Sikorski



Inhalt

- 3 Perspektive Musiktheater**
Was soll und kann Oper heute?
- 11 „Jedes neue Werk eine Überraschung“**
Zum 50. Geburtstag von Lera Auerbach
- 12 Für junge Ohren**
Kinderoper aktuell
- 15 Von Schifferklavieren und Geisterschiffen**
Zwei Uraufführungen von Gerald Resch
- 16 Die Banditen vom Schiller**
Die Offenbach Edition Keck in der Saison 2023/24
- 18 „Von der ganzen unendlich unruhigen Welt“**
Vor 25 Jahren starb Alfred Schnittke
- 20 Uraufführungen Herbst/Winter**
- 21 Neue Bücher**
- 22 Neue Einspielungen**
- 23 Neue Ausgaben | Impressum**
- 24 Verlagsnews**

Titelthema

Perspektive Musiktheater

Was soll und kann Oper heute?

Oper 2023: Das Theater Regensburg stellte Lorin Maazels 1984 neu zur Diskussion

„Sprengt die Opernhäuser in die Luft!“, rief Pierre Boulez vor über 50 Jahren seinen verstockten Zeitgenoss*innen zu. Ohne Zweifel: Seither hat das Musiktheater sich gestalterischen Experimenten und gesellschaftlichen Debatten geöffnet.

Aber reicht diese Öffnung weit genug? Wo steht die Gattung heute? Was bewegt die Kreativen? Wir haben einige befragt und ihre Antworten in einer virtuellen Runde zusammengeführt.

Warum ist es heute wichtig, Musiktheaterwerke zu schreiben?

Detlev Glanert: Die Oper – das Musiktheater, Musikdrama, wie immer man das nennen mag – wird für mich immer die interessanteste und schönste aller Kunstformen sein, denn sie trägt wie keine andere den Geist der Utopie in sich, nämlich zum Beispiel verschiedene Kunstformen vereinigen zu können, um etwas viel Größeres als die pure Addition zu erreichen. Komponist bin ich ursprünglich geworden, um Opern komponieren zu können.

Brett Dean: Die Frage scheint eine Art Rechtfertigung zu verlangen. Schön wäre es vielleicht, wenn man auf diese Rechtfertigung verzichten könnte, wenn in der heutigen Zeit Musiktheaterwerke zu schaffen so selbstverständlich, so unangefochten wäre wie zum Beispiel ein Buch zu schreiben oder ein Bild zu malen.

Detlev Glanert

Seine Leidenschaft für das Musiktheater manifestiert sich in bisher elf abendfüllenden Werken. Ihre zahlreichen Produktionen machen ihn zu einem der meistgespielten zeitgenössischen Opernkomponisten der Gegenwart.





Lera Auerbach

Mit der A-cappella-Oper *The Blind*, einem Novum in der Geschichte der Gattung, oder dem vielschichtigen, von ihr einmal „Fantasie“ genannten *Gogol* schuf sie einzigartige, persönliche Bühnenwerke.

Lera Auerbach: In einer Welt, die von Mainstream-Unterhaltung dominiert wird, wo menschliche Interaktion algorithmischen Mustern unterworfen wird und in der das Konzept von Kreativität und Originalität durch das Aufkommen künstlicher Intelligenz in Frage gestellt wird, können vielleicht Oper und Ballett so etwas wie ein trotziger Akt menschlicher kultureller Rebellion sein. Diese Künste weigern sich, sich den flüchtigen Trends der Populärkultur anzupassen, sie bekennen sich vielmehr zu ihrer historischen Bedeutung und vermitteln gleichzeitig einen Geist, der den Mainstream herausfordert.

Brett Dean: Natürlich ist bei einer so vielschichtigen, anspruchsvollen Kunstform wie der Oper die Sache kompliziert – und vor allem teuer. Eine Operninszenierung kann ja ohne weiteres mehrere hundert Mitwirkende beschäftigen, und irgendeiner muss immer zusehen, dass alle das bezahlt bekommen!

Johannes Kalitzke: Wenn Theater eine immersive Kraft hat und die Hörerschaft zu entführen in der Lage ist, in Bereiche außer-



Brett Dean

Seiner Zeitoper *Bliss* nach dem Roman von Peter Carey ließ der australische Komponist mit *Hamlet* gleich eine gefeierte Shakespeare-Aneignung folgen. Er arbeitet derzeit an einem Bühnenwerk über Maria Stuart und Elizabeth I.

halb ihres Alltagslebens hinein, bleibt es wie zu allen Zeiten als Ort der Verzauberung und der Erkenntnis unentbehrlich.

Steht also nach wie vor das Kunsterlebnis im Mittelpunkt – oder der Inhalt?

Michel van der Aa: Ich denke, Musiktheater kann einem Publikum Ideen vermitteln, ohne dabei zu konkret werden zu müssen. Man kann Themen ansprechen und trotzdem viel Raum für eigene Interpretationen lassen, weil die Musik andere Abstraktionsebenen schafft. Eine Besonderheit meiner Arbeit ist, dass ich gern neue Technologien einsetze. Diese Tools gehören mittlerweile fest zu meinem Wortschatz. Technologie und Digitalisierung sind ein großer Teil unseres Lebens. Es wäre für mich ein Widerspruch, sie nicht in meinen Opern und Musiktheaterwerken zu verwenden.

Manfred Trojahn: Neues Musiktheater soll neue Publikumsschichten anlocken, es soll auch keine alten Abonnentenstämme vergraulen, es soll alles das repräsentieren, was sich die diversesten Gruppierungen auf ihre Fahnen geschrieben haben, es soll moralisch, gewaltlos und aufklärend sein, es soll überraschend aber nicht verstörend daher kommen, es soll ... Na, man kann das endlos perpetuieren. Kunst allerdings ist das alles nicht.

Was dann ist Kunst?

Manfred Trojahn: Kunst ist nichts als der Beweis ihrer Existenz, und darf auch nicht mehr sein, will sie sich nicht instrumentalisieren lassen. Kunst ist unkalkulierbar, gemein, unanständig, rücksichtslos – in jedem Moment schön und in keinem Moment befasst mit dem Gedanken an ihre Nachhaltigkeit.

Peter Ruzicka: Die Vielzahl der in den letzten Spielzeiten uraufgeführten Werke zeigt, dass gerade die jungen Komponisten unverändert das unvergleichliche Innovationspotential des Musiktheaters für sich erkennen. Das Spektrum der ästhetischen Ansätze bleibt dabei breit. Auch die Befragung scheinbar

„eherner Gesetze des Theaters“ führt letztlich in die Mitte des Genres Oper zurück. Bei allem bleibt für mich jedenfalls essentiell, dass auf der Bühne, wie auch immer, Geschichten vom Menschen erzählt werden.

Und wie finden Sie diese Geschichten, die Stoffe?

Johannes Kalitzke: Ein Opernstoff wird gefunden, wenn beim Lesen eines Textes die innere Klangvorstellung spontan angeregt wird, wenn der Raum des Geschehens für den Komponisten unmittelbar bewohnbar wird. Ich muss mich von ihm umschlossen fühlen. Gleichwohl muss der Inhalt dem gegenwärtigen Publikum auch einen metaphysischen Mehrwert liefern, etwas über die Besonderheiten der Welt, in der wir leben, mitzuteilen haben beziehungsweise etwas im Inneren bereits Vorhandenes abholen. Damit ist aber auch gesagt, dass man nur einen Nerv treffen kann, wenn es ihn schon gibt. Beide Seiten brauchen sich gegenseitig.

Detlev Glanert: Die Stoffe meiner Bühnenwerke suche ich nicht, sie finden mich – in so großer Zahl, dass ich nie alle werde verwirklichen können. Wichtig ist für mich, dass von Anfang an eine musikalische Anmutung im Text vorhanden ist, ein Ton, ein Hauch, der in der Lage ist, mich jahrelang zu faszinieren. Denn die Stoffe bleiben sehr lange, in manchen Fällen Jahrzehnte in meinem Kopf liegen, dort entwickeln sie sich und sind eines Tages reif.

Michel van der Aa: Die Stoffe meiner Musiktheaterwerke stammen aus ganz verschiedenen Quellen. Manchmal ist es ein Buch, manchmal ist es ein Thema, zum Beispiel in meiner Oper *Upload* die Idee, den menschlichen Geist digital zu verselbständigen. Oft ist es so, dass ich lange über etwas nachdenke, bis es immer wichtiger für mich wird und mir diktiert, ein Stück daraus zu machen.

Ondřej Adámek: Für mein zweites Musiktheater *Alles klappt* habe ich mit der Librettistin an sehr persönlichem Material gearbeitet, das von meiner Familie stammt:

Johannes Kalitzke

Für seine Bühnenwerke wählt der produktive Komponist und Dirigent gern literarische Vorlagen der besonderen Art: Poe, Bulgakow, Gombrowicz, Brasch, Weiss und zuletzt Per Olov Enquists *Kapitän Nemos Bibliothek*.



Postkarten meiner Urgroßmutter und meines Großvaters, geschrieben aus einem Konzentrationslager, außerdem eine Aufstellung seines beschlagnahmten Eigentums, die



Oper 2023: Uraufführung von John Adams' *Antony and Cleopatra* in San Francisco



Oper 2023: Uraufführung von Ferran Cruixents *Thasos und Europa* beim Heidelberger „Archiv der Stimmen“

mein Großvater unter Zwang selbst erstellen musste.

Peter Ruzicka: Meine drei Opern *Celan*, *Hölderlin* und *Benjamin* kreisen um Persönlichkeiten, die für meine künstlerische Sozialisierung bestimmend waren. Es sind labyrinthische Spiele des Erinnerns an der Schwelle des (Über-)Lebens, die keiner Logik der Chronologie oder der Ortseinheit ge-

horchen, sondern sich einzig und allein auf den Sog des Vergegenwärtigens einlassen. Geschichtliche Begebenheiten, Lebensereignisse, Thesen und Menschen, reale wie fiktive, werden umkreist. Es sind Versuche eines Musiktheaters, das in seiner Dramaturgie und musikalischen Fügung rastloses Reisen ist.

Also besteht ein enges Wechselspiel zwischen Sujet, Libretto und kompositorischen Mitteln?

Michel van der Aa: Während der Arbeit an meinen Opern entwickle ich gleichzeitig die Musik, das Drehbuch, eine mögliche Inszenierung, verfilme zuweilen auch schon Teile daraus. Wenn ich komponiere, denke ich nicht nur darüber nach, was die Sopranistin zu singen hat, sondern auch darüber, was zu diesem Zeitpunkt szenisch passiert und wie ich sicherstellen kann, dass alles miteinander korrespondiert.



Michel van der Aa

Die jüngste Filmoper des Medienpioniers, *The Book of Water*, hat nach Stationen in Venedig, den Niederlanden und Belgien, Hong Kong und Südkorea im März 2024 ihre deutsche Erstaufführung an der Oper Köln.

Jan Müller-Wieland: Die Theater-tauglichkeit bestimmt alles. Die Selbst-zwecklosigkeit. Die Stoffe müssen sozial intelligent sein und an Selbstverständnissen rütteln beziehungsweise Tabus sinnbildlich anpacken. Es gibt Stoffe, welche sich über Jahrzehnte entwickeln oder plötzlich ins Leben springen. Ob sie vertont werden oder nicht, oder noch nicht, ist eine ganz andere, nicht selten abenteuerliche Frage. Bestimmte Aspekte in diesen Stoffen lösen dann Musik aus – bei mir zum Beispiel die Wut Hiobs auf Jahwe in *König der Nacht*.

Ondřej Adámek: Musik kann sehr viel erzählen und viel Dramatik ausdrücken, auf mehreren Ebenen: narrativ, intuitiv, abstrakt, unbewusst ...

Welche Rolle genau spielt die menschliche Stimme?

Brett Dean: Wenn es um Musiktheater geht, ist die Frage „Warum singen sie denn?“ zentral. Egal, welchem musikalischen Stil man nachgeht, muss man sich im Klaren darüber sein, ob eine musikalische Umsetzung dem Stoff wirklich etwas Neues, Eigenes und Aufschlussreiches beibringt. Die Musik sollte idealerweise ein Haupt-Protagonist sein – eine unumgängliche Antriebskraft. Einen Riecher dafür haben, die Elemente von Wort, Musik und Theater im Gleichgewicht zu halten, darum geht's letztendlich ... Tja, leichter gesagt als getan.

Ondřej Adámek: Musiktheater befördert die Entwicklung von Stimmtechniken, von Stimmexpressivität und Stimmästhetik. Die Oper war schon immer die Kunstform, in der Komponisten am meisten experimentiert haben. Erst durch die Oper wurde die Musik mit expressiven Mitteln bereichert. Ich bin fasziniert von der Arbeit mit Stimmen und Text. Dank der Technologie können wir heute eine Stimme hören und einen Text mit Orchesterbegleitung verstehen, ohne dass wir opernhafte Gesänge einsetzen müssen. Wir tun es nur, wenn das unsere ästhetische Entscheidung ist. Ich genieße es, die Art der Stimme je nach Situation zu konzipieren und

Ondřej Adámek

Geprägt auch von außereuropäischen Musikkulturen, sind Sprache und Szene nicht nur in den Musiktheaterwerken des gebürtigen Tschechen von zentraler Bedeutung. Seine neue Oper *INES* verlegt den Orpheus-Mythos ins Atomzeitalter.



vom Sprechen, intimen Singen, Flüstern zur Opernstimme überzugehen. In meiner aktuellen Arbeit an der Oper *INES* ist das Trauma der Grund für den Übergang vom Sprechen zum Singen.

Manfred Trojahn: Über kompositorische Mittel lässt sich trefflich räsonieren – aber doch noch viel besser, wenn das Stück geschrieben ist, also mir schon wieder entrückt dasteht und ich selber nicht mehr recht weiß, wie es zustande gekommen ist.

An welches besondere Erlebnis im Entstehungsprozess Ihrer Bühnenwerke erinnern Sie sich?

Johannes Kalitzke: Abgesehen davon, dass schon mal einem Musikdirektor Hausverbot erteilt wurde, weil er bei den Endproben meine Partitur noch nicht kannte, sind die aufregendsten Produktionen immer diejenigen gewesen, wo eine Oper nachgespielt wurde, ohne dass der Komponist noch allzu große Kontrolle ausübt. Dann kann man erleben, wie es um die Robustheit einer Partitur bestellt ist. Es ist dann oft ein anderes Stück, aber bestenfalls dennoch ein stimmiges Ge-

„Wenn Theater eine immersive Kraft hat ... bleibt es wie zu allen Zeiten als Ort der Verzauberung und der Erkenntnis unentbehrlich.“ **Johannes Kalitzke**

Musiktheater-Uraufführungen Spielzeit 2023/24

David T. Little *SIN-EATER* (2023)

für gemischten Chor und Streichquartett | Texte von Jean Anhelme Brillat-Savarin, Stephen Crane, Wilfred Owen, Harold McGee, Anne Elizabeth Moore, Jonathan Swift und anderen

14.10.2023 | Penn Live Arts Philadelphia

Inszenierung: Jorinde Keesmaat | Musikalische Leitung: Donald Nally

Kurt Schwertsik *Alice* (2023)

Eine phantastische Revue für Schauspieler, Sänger, Tänzer & Musiker nach den Büchern von Lewis Carroll | Libretto von Kristine Tornquist

23.11.2023 | sirene Operntheater Wien

Inszenierung: Kristine Tornquist | Musikalische Leitung: François-Pierre Descamps

Manfred Trojahn *Septembersonate* (2022)

Kammerspiel in sechs Szenen frei nach der Erzählung *The Jolly Corner* von Henry James | Libretto vom Komponisten

03.12.2023 | Deutsche Oper am Rhein

Inszenierung: Johannes Erath | Musikalische Leitung: Vitali Alekseenok

Detlev Glanert *Die Jüdin von Toledo* (2020–22)

Oper in fünf Akten | Libretto von Hans-Ulrich Treichel frei nach dem gleichnamigen Drama von Franz Grillparzer

10.02.2024 | Sächsische Staatsoper Dresden

Inszenierung: Robert Carsen | Musikalische Leitung: Jonathan Darlington

Ondřej Adámek *INES* (2023–24)

Oper in einem Prolog und fünf Szenen | Libretto von Katharina Schmitt

16.06.2024 | Oper Köln

Inszenierung: Katharina Schmitt | Musikalische Leitung: François-Xavier Roth

samt ereignis, was beglückend wirkt. Ansonsten sind für mich immer die Studio-Zeiten für die elektronischen Zuspielungen die stimulierendsten Erlebnisse gewesen, da verbindet sich Forschergeist mit Expressivität.

Lera Auerbach: Es ist die Entstehung meiner Oper *Gogol*, an die ich mich am liebsten er-

innere. Es ist ein Privileg, sowohl Musik als auch Libretto erstellen zu dürfen. Die Bühne ist eine Leinwand, die endlose emotionale, psychologische und künstlerische Möglichkeiten bietet.

Detlev Glanert: Jede Realisierung einer Oper ist für mich der atemberaubende Sprung aus der Zwei- in die Drei-Dimensionalität – vom Papier zur Wirklichkeit. Die Umwandlung durch Gesang, Bilder, Instrumente in eine surreale Konkretheit ist beglückend, und die Mitwirkung von anderen Menschen, ihr persönliches Hinzutun des Eigenen, sogar der Irrtümer, ist völlig unabdingbar. Insofern sind alle Musiktheaterproduktionen lediglich eine Versuchsanordnung, deren experimentell-humanistischer Ausgang ungewiss und überraschend sein kann.

Wagnis Oper ...

Manfred Trojahn: Opersujets sind immer Wagnis – nie kann man vorhersehen, welches Sujet zündet. Zumal es ja verzögerte Zündungen gibt, die bei vielen Autoren dann zu hektischer Revision führen – die nicht immer ein Gewinn sein muss. Da ich mich entschieden habe, meine Libretti selbst zu entwickeln, leide ich daran, kein Gegenüber zu haben, dem ich beweisen könnte, dass ich es besser weiß. Eine Fülle an Diskussionsbedarf geht also an mir vorüber – soll ich das bedauern?

Michel van der Aa: Die Technologie, die ich für mein Musiktheater verwende, bringt auch ein gewisses technisches Risiko mit sich ... Ich entwickle gerade eine neue Mixed-Reality-Operninstallation. Die Besucher bestimmen nicht nur durchweg das Timing, sondern werden auch selbst zu Protagonisten, zum Gegenstand des Stückes. Die Sänger können die Besucher betrachten und mit ihnen interagieren. Zugleich soll mein Publikum nie über diese Technologien nachdenken, sondern über das Libretto, das Thema, die Musik und die Erzählung.

Brett Dean: Im Entstehungsprozess meiner zwei bisherigen Opern spielte der Regis-



Manfred Trojahn

Vielfältigste Bezüge zu europäischen Kulturen und Literaturen fließen in seine international gefragten Opern ein, von der Pirandello-Adaption *Enrico* 1991 bis hin zu *Eurydice – Die Liebenden, blind* 2021.

seur – Neil Armfield – eine enorm wichtige Rolle, schon beim Formen des Librettos und des allgemeinen Konzeptes. Bei *Bliss* drehen sich unsere Diskussionen beispielsweise um die besondere „australische“ Färbung des Texts. Bei *Hamlet* ging es – vor allem am Anfang – darum, wie man vor diesem literarischen Koloss bestehen kann, ohne sich zu ehrfurchtsvoll beugen zu müssen. Bei beiden Stücken erinnere mich auch sehr gerne an unsere Gespräche über Humor und die wichtige Rolle, die er über einen langen, sonst dramatischen, todernten Theaterabend spielen kann.

Manfred Trojahn: Die besonderen Erlebnisse, die ich erinnere, sind doch oftmals noch zu einer Zeit gewesen, in der ich lange vor der Komposition von Opern nur davon träumen konnte, eine derartige Arbeit zu beginnen.

Stichwort Utopie: Was wünschen Sie sich persönlich für Ihre Arbeit an neuen Musiktheaterwerken – und für die Zukunft des Genres?

Lera Auerbach: Nichts wird mich mehr begeistern, als die Oper zu schreiben, die ich gerade im Kopf habe. Eine Utopie wäre es,

Peter Ruzicka

Seine großen Opern *Celan*, *Hölderlin* und *Benjamin* sind Schriftsteller-Philosophen gewidmet, die den Komponisten, Intendanten, Dirigenten, Hochschullehrer und Musikschriftsteller kontinuierlich begleitet haben.



Dutzende Theater für die Aufführung bereitzuhalten.

Brett Dean: Wie schön wäre es, wenn die Faszination für diese Königsdisziplin noch öfter eine echte Neugier für Neues, Experimentelles, Gewagtes mit einschließen könnte – von Häusern sowie vom Publikum.

Jan Müller-Wieland: Generell denke ich: Ohne Bücher, Romane, Gedichte, Filme, Bilder, Tänze, Gebärden, Installationen, Klänge, Musik, Oper und so weiter ist die Seele einer Gesellschaft noch leichter ins Verderben zu führen als ohnehin schon. Mit diesen „Lebensmitteln“ aber haben destruktive



Oper 2023: David T. Littles neues „rituelles Musiktheater“ *Black Lodge* an der Oper Philadelphia



Jan Müller-Wieland

Der Münchner Kompositionsprofessor ist in unterschiedlichsten Stimmungen und Formaten zuhause, vom Kammer-Märchenspiel *Die Nachtigall und die Rose* bis zu den großen Opern *Die Versicherung* oder *Nathans Tod*.

Strukturen es schwerer, denn Musiktheater und Kunst allgemein verkörpern (auch) seelischen Widerstand.

Johannes Kalitzke: Die heutigen Möglichkeiten, visuelle Fantasie mit Musik zu verbinden und umgekehrt, sind so unendlich wie nie. Etwas entstehen zu lassen, was über die Zeit hinausweist und nicht sich dem Tagesgeschehen oder aufgelegten Trends unterwirft, ist dagegen ein Anspruch, dem man nur mit größter Distanz gerecht wird. Um dem Gefälle zum Eindimensionalen und Verflach-

ten hin zu entgehen, sollte man den großen Meistern der Avantgarde nach wie vor gerecht werden. Nicht von ungefähr sieht man in den Gängen und Unterbühnen der Häuser gelegentlich den Geist von Pierre Boulez um die Ecke biegen, mit einem Sprengsatz unter dem Arm.

Wir danken allen Beteiligten für ihre Beiträge zum aktuellen Heft. Einige der vollständigen Einzelinterviews veröffentlichen wir aktuell auf www.boosey.com/News ■



Unser Titelmotiv zeigt:

Lost Highway – Olga Neuwirths Musiktheater nach dem Film von David Lynch und Barry Gifford (Libretto von Elfriede Jelinek und der Komponistin) erlebte in der Spielzeit 2018/19 seine deutsche Erstaufführung an der Oper Frankfurt in einer

Inszenierung von Yuval Sharon, musikalische Leitung: Karsten Januschke, Bühnenbild/Video: Jason H. Thompson & Kaitlyn Pietras; Szene mit Jeff Burrell (Fred) vor Greenscreen. ©: Monika Rittershaus



Oper 2023: Marko Nikodijevics *7 Deaths of Maria Callas* hat im November London-Premiere

Lera Auerbach

„Jedes neue Werk eine Überraschung“



Am 21. Oktober 2023 feiert Lera Auerbach ihren 50. Geburtstag. Für sie selbst bedeutet das aber alles andere als einen wie auch immer gearteten Einschnitt in ihr Leben und Schaffen. Rückblickend sieht sie ihr

„Die übergreifende Struktur ist von den Geisterflügen der Angakok (Angakkuq – Schamane der Arktis) inspiriert, bei denen sich die Zeit umgekehrt entwickelt. In *Flights of the Angakok* übernimmt das Klavier die Rolle des Schamanen, während der Chor rituell singt und dabei den Geist der Natur beschwört – Licht/Sonne, Wind und Wasser/Meer (erneuerbare Energien).“

Lera Auerbach

Wirken als Komponistin, Dichterin, bildende Künstlerin, Pianistin und Dirigentin ohnehin als eine Folge stetig wachsender neuer Erfahrungen. „Ich beginne mit jeder Arbeit stets Neues“, so Auerbach im Interview mit der Redaktion. „Wenn Sie also eines meiner Werke kennen, werden Sie von einem anderen vielleicht völlig überrascht sein.“

Multitalent

Auch der Frage, wie sie in ihrer täglichen Arbeit die vielen Talente und Aufgaben als praktische Musikerin und kreative Autorin zu trennen vermag, begegnet sie mit einer interessanten Stellungnahme: „Selbst heute, nach unzähligen Auftritten weltweit und mit mehr als hundert veröffentlichten Kompositionen befürchten einige meiner Gratulanten immer noch, dass ich mich zu sehr verausgaben könnte. Meine Antwort darauf? Ich begann, visuelle Kunst zu schaffen. Wie immer konnte ich nicht nur bei den Bildern bleiben. Schnell kamen Mixed Media, Fotografie und Skulptur hinzu. Es ist nicht so, dass ich nicht versucht hätte,

mich auf eine Form zu beschränken. Und Gott weiß, selbst eine Karriere in der Musik ist schwer genug! Aber jedes Mal, wenn ich es versuchte, wurde das Gewicht einer leeren Seite unerträglich, ich fühlte mich deprimiert und erreichte weniger, als wenn ich mir erlaubte, frei zu fliegen, mit der kindlichen Einstellung, dass alles möglich ist.“

Aktuelle Aufführungen

Am 12. Oktober 2023 kam in Amsterdam vom Nederlands Kamerkor ihr neues Werk ***Flights of the Angakok*** für gemischten Chor, Schlagzeug, Theremin und Klavier zur Uraufführung. In der Saison 2023/24 ist Lera Auerbach Composer in Residence bei der Dresdner Philharmonie. In diesem Rahmen erlebt ihre ***Sinfonie Nr. 6 „Vessels of Light“*** (Lichtgefäße) ihre deutsche Erstaufführung (11. November). In Den Haag ist ihr anlässlich ihres Geburtstags vom 15. bis 22. Oktober zudem das Festival „Dag in de Branding“ gewidmet, unter anderem mit einer von ihr dirigierte Aufführung der ***Sinfonie Nr. 5 „Paradise Lost“*** durch das Residentie Orkest. ■

Kinderoper aktuell

Für junge Ohren

Auch in der neuen Saison stehen wieder etliche Werke für Kinder und Jugendliche aus unserem Katalog auf den Spielplänen der Opern- und Konzerthäuser. Einige Highlights stellen wir hier vor.



Ist in dieser Saison mit einer ganzen Reihe von Kinderoperen präsent: Elena Kats-Chernin.

Elena Kats-Chernin

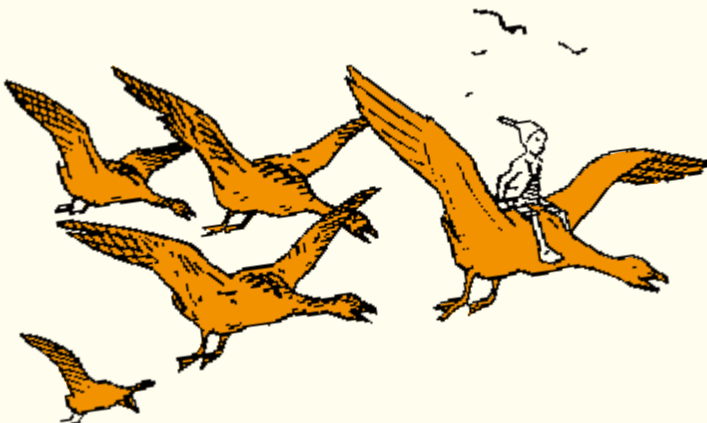
hat mit ihren Stücken schon viele Ohren für das Genre Kinderoper gewonnen. Nun steht ihre dritte Auftragskomposition für die Komische Oper Berlin an: **Nils Holgerssons wundersame Abenteuer**. Für diesen Klassiker von Selma Lagerlöf arbeitet die australisch-usbekische Komponistin wieder mit der österreichischen Autorin Susanne Felicitas Wolf zusammen. Wichtel und Gänse, Füchse, Adler und natürlich Trolle begleiten den schwedischen Jungen auf seiner turbulenten Reise. Nils bewährt sich in der Gefahr und gewinnt Freunde fürs Leben. Die poetisch-zeitlose Coming-of-Age-Geschichte hat die Komponistin wieder mit ihrem unverwechselbaren „schmiegsamen Stilmix“ (*Der Tagesspiegel*) versehen.

Auch an die Philharmonie Luxemburg kehrt das Autorinnengespann Elena Kats-Chernin und Susanne Wolf zurück. **A Christmas Carol** nach Charles Dickens' berühmter Geschichte erzählt, wie der Griesgram



Oben rechts: Figurine Gans Marten zu *Nils Holgerssons wundersame Abenteuer* von Kostümbildner Alfred Mayerhofer, Komische Oper Berlin 2023

Unten: Illustration von Wilhelm Schulz zur deutschen Buchausgabe 1909



Scrooge schließlich doch noch vom Geist der Weihnacht erweicht wird. Der geläuterte Geizhals erkennt, dass die Wärme des Herzens mehr wert ist als die Kälte des Geldes – und feiert das schönste Weihnachtsfest seines Lebens. Mit einem kleinen Instrumentalensemble, drei Sänger*innen und drei Schauspielern eignet sich diese neue Version auch bestens für Kammeroperformate.

Gleichfalls für die Philharmonie Luxemburg entstand eine neue Fassung der 2022 uraufgeführten Kinder-Kammeroper des Duos Kats-Chernin/Wolf, *Der herzlose Riese: Le Géant sans cœur*, übersetzt von Béatrice Lachaussée, kommt erstmals im Dezember auf die Bühne.

Zwei weitere Kinderoperen von Elena Kats-Chernin sind in der neuen Spielzeit zu sehen: Das Theater Magdeburg zeigt eine Neuinszenierung von **Der Wind in den Weiden**. Aus der beliebten Erzählung von Kenneth Grahame formte Jens Luckwaldt ein zauberhaftes Libretto. Unter Kröte, Ratte, Wiesel und Maulwurf mischt sich in Magdeburg zum Mitmachen das junge Publikum.

Und schließlich steht – nach Berlin, Kiel und Zürich – bereits die vierte Neuproduktion von **Jim Knopf und Lukas der Lokomotivführer** an: Für Elena Kats-Chernins und Susanne Wolfs schwungvolle Fassung von Michael Endes unverwüsllichem Buch hebt sich nun am Theater Trier der Vorhang.

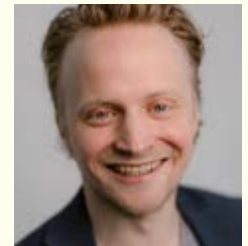


Promo-Motiv des Theaters Trier zu *Jim Knopf und Lukas der Lokomotivführer*

Leonard Evers

schrieb 2012 mit *Gold!* einen wahren Dauerbrenner, der mittlerweile schon eine zweite Generation von Kindern ans Musiktheater heranzuführt. Für die Philharmonie Luxemburg schuf er mit dem Librettisten Christian Schönfelder **Der Baumgeist**. Das Stück „über das Wunderwerk des Waldes“ wurde im Mai 2023 uraufgeführt. Mit drei Instrumenten und zwei Gesangsrollen bringt *Der Baum-*

geist ökologische und soziale Themen spielerisch nahe: Als der Geist eines besonders großen Baumes eines Tages ein einsames Kind auf einem benachbarten Baumstumpf sitzen spürt, lädt er es ein zu einer Reise. So verbinden sich große Themen wie der Traum vom Fliegen und die mystische Welt des Waldes mit dem, was in diesen Zeiten so ungeheuer wichtig ist: Vertrauen in die Gemeinschaft.



Die Musik von Leonard Evers zieht Publikum aller Altersgruppen in ihren Bann.



Der Baumgeist in Luxemburg | Inszenierung: Tomo Sugao



In seiner Oper für Jugendliche umkreist Marius Felix Lange ein brandaktuelles Thema.

Marius Felix Lange

bereichert seit fast 20 Jahren das Genre der Kinder- und Jugendoper mit seinen vielgespielten Werken. Für die Junge Oper Stuttgart schrieb er 2018 **Krieg. Stell dir vor, er wäre hier**, basierend auf einem Essay von Janne Teller und Gedichten von Nora Gomringer. Die packende Kammeroper beleuchtet Fragen unserer Zeit, die sich seitdem leider noch drängender und unmittelbarer stellen: die Zerbrechlichkeit des Friedens, der Verlust der Heimat, die Fremdheit im Exil. Als „intelligent präsentiertes Gedankenexperiment“ (*Südwest Presse*) wurde seine Oper für ein junges Publikum bei der Uraufführung gefeiert. An der Oper Graz kommt

das Stück nun als österreichische Erstaufführung heraus. „Langes Musik“, so kündigt die Oper Graz an, „folgt dabei sensibel den Situationen und Emotionen der Erzählhandlung und besticht durch die Spannung zwischen direkter Ansprache und poetischer Überhöhung.“



Promo-Motiv der Oper Graz zu *Krieg. Stell dir vor, er wäre hier* mit Bariton Markus Butter

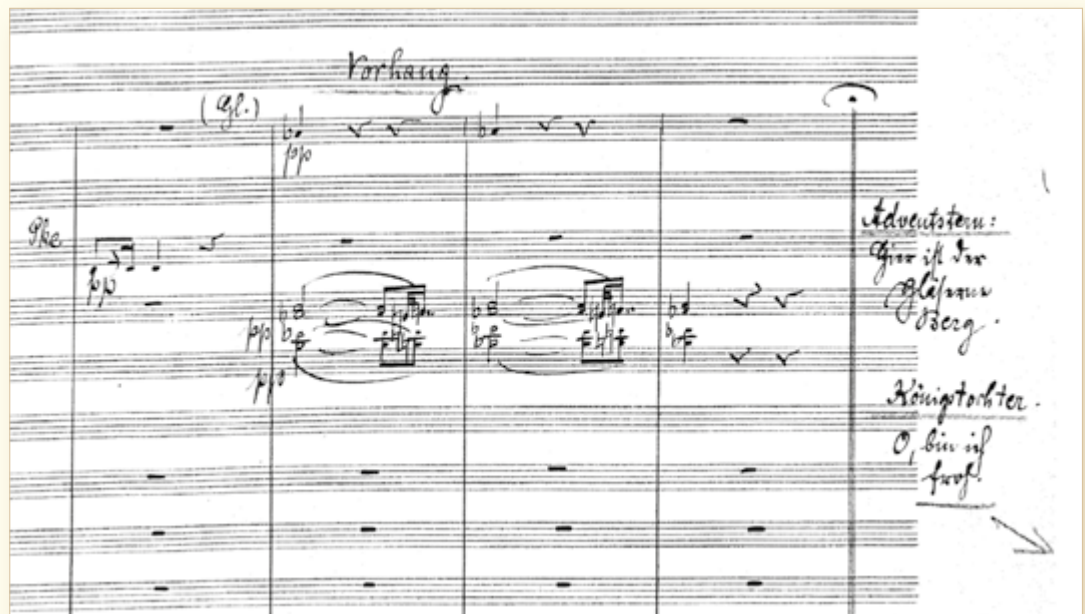


Zu den Entdeckungen im Werk von Walter Braunfels gehört auch eine Kinderoper.

Walter Braunfels

(1882–1954), im „Dritten Reich“ geächteter Spätromantiker, dessen großartige Werke wie *Die Vögel* in jüngerer Zeit spektakulär wiederentdeckt wurden, widmete sich auch der Gattung des Märchenspiels. **Der gläserne Berg** heißt ein bislang vergessener Schatz aus seiner Feder, der nun von den Duisburger Philharmonikern gehoben wird: ein musikalisches Weihnachtsmärchen auf den Spuren von Engelbert Humperdinck und Hans Pfitzner (*Das Christelflein*), 1928 in Krefeld uraufgeführt. Nachdem Braunfels als „Halbjude“

bis 1945 von den Spielplänen verbannt wurde, kam *Der gläserne Berg* später nur zu einer Rundfunkproduktion, die 1952 vom WDR ausgestrahlt wurde. In einer halbszenischen Aufführung, für die die zeitgebundenen Texte behutsam von Susanne Felicitas Wolf entstaubt werden, ist das Werk nun in Duisburg unter Leitung des GMD Axel Kober zu erleben. Der Auftritt von Adventstern, Christkind und natürlich das Happy End, bei der die Prinzessin ihren Prinzen aus dem gläsernen Berg befreit, sind mit Braunfels' schillernder Musik neu zu entdecken.



Braunfels: *Der gläserne Berg* | Ausschnitt aus der handschriftlichen Partitur, 1928

Gerald Resch

Von Schifferklavieren und Geisterschiffen

Zwei Uraufführungen in Wien



Von solo bis hin zu unterschiedlichsten Kombinationen – längst hat sich das Akkordeon mit seiner besonderen Klangcharakteristik als wichtiger Protagonist der zeitgenössischen Musik etabliert. Immer wieder hat auch Gerald Resch für das Instrument komponiert; mit *unfold* folgt nun ein voll-

umfängliches Konzert für Akkordeon und Streichorchester, das im traditionsreichen Wiener Musikverein mit der Solistin Heidi Luosujärvi aus der Taufe gehoben wird. Während die fünf Satzbezeichnungen eine Verquickung südamerikanischer Tänze mit barocken Suiten- und Instrumentalsätzen offenbaren, hat der Aspekt des titelgeben-

den Entfaltens eine besondere Relevanz für das Konzert: „Einerseits im ganz unmittelbaren Sinn, der das Wesen eines Akkordeons beschreibt: Sein Balg füllt sich mit Luft, die an den Metallzungen des Instruments vorbeistreift und sie zum Klingen bringt“, erläutert der Komponist. „Anschließend wird die Luft – wie beim Ausatmen – in der Gegenrichtung wieder abgegeben und regt die Zungen abermals zum Mitschwingen an. Andererseits metaphorisch als Entfaltung eines vordefinierten musikalischen Materials, das in fünf kontrastierenden Sätzen unterschiedlich abgetastet wird. Dadurch entsteht Kontinuität (z. B. harmonisch durch das Immer-wieder-Auftauchen bestimmter ‚Lieblingsklänge‘) trotz mannigfaltiger Entwicklungen des musikalischen Materials im Großen und Kleinen. Diese Entfaltung kreist immer wieder um Rhythmisch-Tänzerisches.“

Das verfluchte Geisterschiff

Im Dezember kommt in der Wiener Staatsoper ein weiteres neues Werk von Gerald Resch zur Uraufführung. Nach dem Erfolg seiner Wanderoper nach Wolfgang Amadé Mozart am selben Ort, *Die Entführung ins Zauberreich*, wendet sich der Komponist in *Das verfluchte Geisterschiff* erneut dem interaktiven Konzept zu. Mit der Adaption von Wagners *Fliegendem Holländer* geht es auf musikalische Abenteuerreise durch das Opernhaus. Gerald Resch erklärt dazu: „Indem ich Wagners spezifischen Tonfall durch ein 14-köpfiges Instrumentalensemble einerseits simuliere, andererseits aber klanglich extrem verschlanke, heble ich so manchen allzu pathetischen Moment aus – was dem Stück, gerade als Adaption vorwiegend für Kinder und Jugendliche, meiner Meinung nach guttut. Meine eingefügten eigenen Musiknummern verwenden, kontrastierend zu Wagner, einen dezidiert leichteren Tonfall – etwa in Dalands Geburtstags-Song oder den Rätselmusiken von Riesenschildkröte, Krake und Meerjungfrau.“ ■



Promo-Motiv zu *Das verfluchte Geisterschiff*

Offenbach Edition Keck

Die Banditen vom Schiller

Die Offenbach Edition Keck OEK glänzt in der Saison 2023/24 mit Wiederentdeckungen und Überraschungen.



Le Voyage dans la Lune in Paris | Januar 2023

Neben einem bunten Reigen an Neuproduktionen und Wiederaufnahmen der einschlägigen Offenbachiaden, von *Orphée aux Enfers*, *La Grande-Duchesse de Gérolstein*, *La Belle Hélène* bis zu den *Brigands*, wird es auf europäischen Bühnen in der nächsten Spielzeit auch wieder Begegnungen mit unbekannteren und zu Unrecht wenig gespielten Partituren aus der Feder des scharfzüngigsten Entertainers des 19. Jahrhunderts geben. Aber auch an diskographischen Neuheiten und Publikationen im Zusammenhang mit der monumentalen Offenbach-Ausgabe von Boosey & Hawkes mangelt es nicht.

Achtung, Räuber!

Die Komische Oper Berlin setzt, in der aktuellen Ausweichspielstätte, ihre im letzten Jahr begonnene Reihe halbszenischer Präsentationen von Offenbachiaden in der Einrichtung von Max Hopp fort, und zwar mit einem der letzten großen Bühnenwerke Offenbachs vor dem Deutsch-Französischen Krieg: den 1869 uraufgeführten *Banditen*. Am 17. und 30. Dezember geht's also im Schiller-Theater um den Nachweis: „Offenbach ist so kritisch wie Schiller – aber viel lustiger!“ Offenbachs menschlich-allzumenschliche Persiflage von

politischen Systemen, deren Repräsentanten korrupter und krimineller sind als alle professionellen Räuber zusammen, kommt anschließend auch an der Oper Frankfurt neu heraus in einer Inszenierung von Katharina Thoma; Premiere ist am 28. Januar 2024.

Klassiker allerorten

Die Serie außergewöhnlicher Produktionen von Offenbachs erster Mythenparodie *Orphée in der Unterwelt* besteht in der kommenden Saison aus den **Wiederaufnahmen** von Barrie Koskys durchgedrehter Inszenierung von den Salzburger Festspielen 2019, in der Max Hopp in der Rolle des Unterwelt-Butlers John Styx virtuos die Dialoge sämtlicher Rollen übernimmt, mit weiteren Aufführungen in Duisburg (ab 2.10.), Düsseldorf (ab 26.10.) und Berlin (ab 6.12); der nicht weniger exzentrischen Produktion der englischen Physical-Comedy-Truppe Spymonkey an der Wiener Volksoper (seit 6.9.); und Johannes Pölgutters Inszenierung an der Oper Chemnitz (ab 23.2.). **Neuproduktionen** kommen hinzu am Theater Dortmund (ab 11.11.) in der Regie von Nikolaus Habjan, der in der letzten Saison sein Offenbach-Debut mit einer politisch-pfeffrigen *Périchole* am Theater an der Wien feierte; und mit einer neuen



Die Offenbach Edition Keck macht sowohl bekannte Hits als auch zuvor vergessene musikalische Schätze erstmals in zuverlässigen Ausgaben zugänglich.
www.offenbach-edition.com

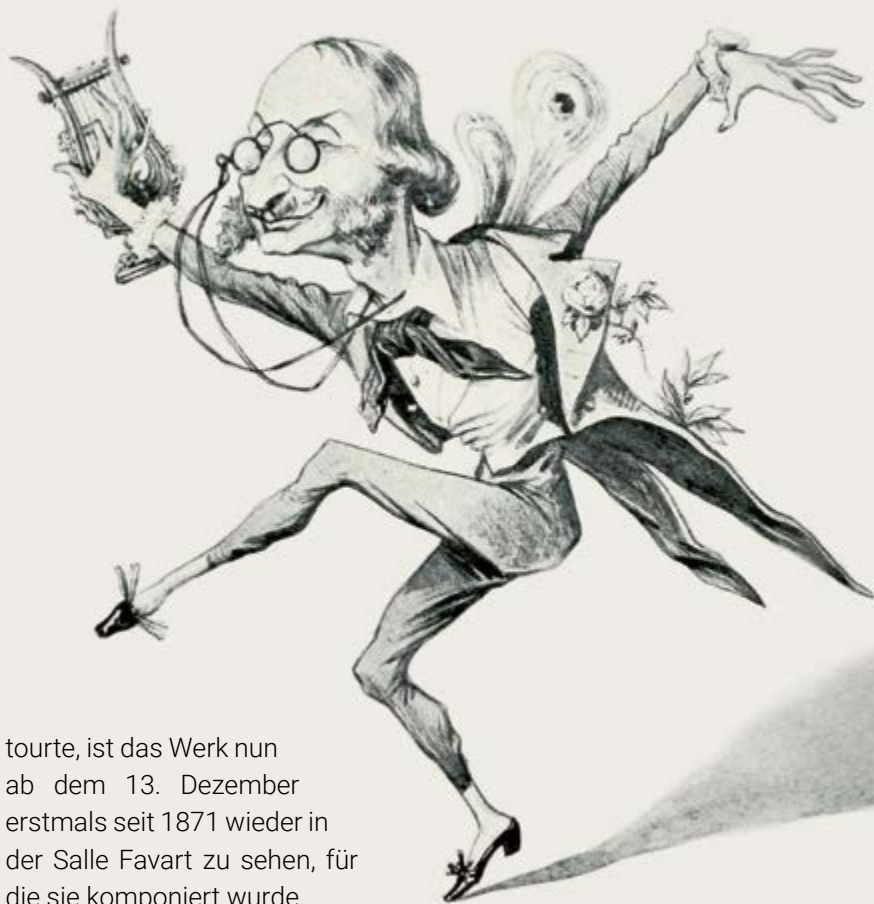
Inszenierung von Frank Hilbrich am Theater Bremen (ab 28.10.) und einer Inszenierung mit Studierenden an der Folkwang Universität Essen (ab 7.12.). Großes mediales Echo verspricht die Rückkehr **Marc Minkowskis** zum *Orphée*: Seine Produktion in Lyon 1997 – ein Plädoyer für eine Mischfassung aus der Opéra-bouffon von 1858 und der Opéra-féerie von 1874 – hat interpretatorische Maßstäbe gesetzt. Romain Gilbert übernimmt diese szenische Einrichtung für die beiden Aufführungen mit dem NDR Elbphilharmonie Orchester und einem erlesenen Casting am 30. und 31. Dezember in der Hamburger Elbphilharmonie.

Offenbachs zweite und kaum weniger erfolgreiche Mythenpersiflage *La Belle Hélène* war im Sommer 2023 bei den Operetten-Festspielen Schloss Tabor zu erleben in der Inszenierung von Stephan Grögler; und Josef Köpplingers gefeierte Dresdner *Grande-Duchesse de Gérolstein*, die in der letzten Spielzeit bereits erfolgreich am Münchner Gärtnerplatztheater lief, ist ab Mai 2024 wieder an der Isar zu sehen.

Jüngste Editionen

In Wien, wo Offenbach seine Werke am liebsten aufgeführt sah und auch selbst gerne dirigierte, steht ab Oktober 2023 Laurent Pellys charmante und bildstarke Produktion von Offenbachs Opéra-féerie **Le Voyage dans la lune** als Familienoper auf dem Spielplan der Volksoper, als Übernahme von der Pariser Opéra Comique. Stefan Troßbachs neue Übersetzung für die im letzten Jahr herausgegebene OEK-Ausgabe kommt dabei zur Erstaufführung.

Während die *Reise auf den Mond* der Opéra Comique nach Wien wandert, nimmt man in Paris Thomas Jollys hinreißende Inszenierung von **Fantasio** wieder auf – Offenbachs melancholischste romantische Oper ist ein Appell an den zivilen Ungehorsam in einer Zeit, wo wir in Europa wieder erleben müssen, wie autokratische Herrscher ihre Bevölkerung aus Machtdünkel in sinnlosen Kriegen verheizt. Nachdem die Produktion 2017 wegen Renovierungsarbeiten der Opéra Comique am Théâtre du Châtelet herauskam und dann nach Genf und Montpellier



tourte, ist das Werk nun ab dem 13. Dezember erstmals seit 1871 wieder in der Salle Favart zu sehen, für die sie komponiert wurde.

Eine erste Produktion erlebte die OEK-Erstaussage von Offenbachs romantischer Opéra-comique **Robinson Cruséo** durch die West Green House Opera (am 28. Juli) in der Inszenierung von Thomas Guthrie unter der musikalischen Leitung von David Parry. 2024 wird dieses Meistwerk, von dem es immer noch keine Aufnahme der französischen Originalfassung gibt, in einer großen Neuproduktion in Frankreich vorgestellt werden. ■

Offenbach, karikiert vom Wiener Maler Franz Xaver Gaul, 1860er Jahre

AKTUELLE EINSPIELUNGEN



La Périchole

Stéphanie d'Oustrac, Philippe Talbot, Tassis Christoyannis, Eric Huchet, Lionel Peintre | Choir Les éléments | Orchestre de Chambre de Paris | Julien Leroy (Opéra Comique Paris 2022, Inszenierung Valerie Lesort)

Naxos DVD 2.110756 | Blu-ray NBD0168V



La Princesse de Trébizonde

Virginie Verrez, Anne-Catherine Gillet, Antoinette Dennefeld, Katia Ledoux, Josh Lovell, Christophe Gay, Christophe Mortagne, Loïc Félix | Opera Rara Chorus | London Philharmonic Orchestra | Paul Daniel

Opera Rara ORC63

Alfred Schnittke

„Von der ganzen unendlich unruhigen Welt“

Vor 25 Jahren starb der große Komponist, Pianist und Lehrer. Die Präsenz seiner Werke ist ungebrochen.



Schnittke wurde am 24. November 1934 in Engels an der Wolga geboren. Als Sohn eines deutschen Juden und einer Wolgadeutschen und aufgewachsen in der Sowjetunion, bemerkte er schon in jungen Jahren das Fehlen eines „Heimatgefühls“. Mit zwölf Jahren begann er in Wien seine musikalischen Studien, wechselte 1953 an das Konservatorium in Moskau und

übernahm dort ab 1961 eine Lehrstelle. 1968 entwickelte er das Kompositionsprinzip der Polystilistik, das Komponieren in verschiedenen Ebenen. Schnittke selbst sagte dazu einmal: „Wir treten in einen Dialog mit der Vergangenheit ein (...) Der Komponist der Gegenwart kann nicht an der täglich sich darbietenden musikalischen Vergangenheit vorbeigehen (...) Wir sind fähig, in verschiedenen Zeiten zu leben.“

Diese Unbehaustheit in Raum und Zeit hat Schnittkes Schaffen stark geprägt – so wie später einschneidende Krankheitserfahrungen in seinen letzten Lebensjahren. Eine Tendenz zur Knappheit, zur lakonischen Diktion, zu einer einfachen, transparenten Orchesterbehandlung ist in Schnittkes letzten Werken verstärkt zu beobachten. Und doch handeln diese späten Kompositionen noch immer – wie Schnittke es selbst einmal formulierte – von der „ganzen unendlich unruhigen Welt“. Als er vor 25 in Hamburg starb, arbeitete er an seiner unvollendet gebliebenen *Sinfonie Nr. 9*.

„Jeder baut für sich sein kulturelles Zentrum in der Welt auf. Das heißt nicht, dass er unbedingt in Paris lebt, in Darmstadt, in Berlin oder anderswo. Ich habe die Empfindung, dass dieses ‚kulturelle Zentrum‘ in einem Ort liegt, den es in Wirklichkeit gar nicht gibt.“

Alfred Schnittke

Weltendramen

Im Frühjahr 2023 stellte das Internationale

Musikfest Hamburg Schnittke in den Mittelpunkt. Der Programmschwerpunkt gipfelte in der Aufführung seiner klanggewaltigen, groß besetzten Faust-Kantate *Seid nüchtern und wachet* durch die Symphoniker Hamburg, die EuropaChorAkademie Görlitz sowie die Solist*innen Tanja Ariane Baumgartner, Andrew Watts, Norbert Ernst und Arttu Kataja unter der Leitung von Andris Poga. Der Komponist hatte dieses 1983 komponierte Werk später in erweiterter Form in seine 1995 in Hamburg uraufgeführte Oper *Historia von D. Johann Fausten* nach dem 1587 erschienenen Volksbuch von Johann Spies aufgenommen. Die häufig aufgeführte Kantate liegt inzwischen in einer reduzierten Fassung von Fredrik Schwenk vor.

Figuren der Weltliteratur, die weniger an ihrem Umfeld als an sich selbst und ihrer verirrten Suche nach Selbstfindung zerbrechen, haben Schnittke in seinem Schaffen immer wieder interessiert. Nur wenige Jahre nach der Faust-Kantate komponierte er 1986 die Musik zu John Neumeiers abendfüllendem Ballett „Peer Gynt“ nach Henrik Ibsen.

Schnittke heute

Alfred Schnittkes Geburtstag jährt sich am 24. November 2024 zum 90sten Mal. Viele Sonderveranstaltungen und auch eine Neuzinszenierung seiner Oper *Leben mit einem Idioten* sind in Planung. Ohnedies belegt laufend die große Zahl an Aufführungen, wie stark Schnittkes Werke im Musikleben verankert sind.

Am 17. September 2023 trat der Cellist Matt Haimowitz mit dem MDR-Sinfonieorchester unter Dennis Russell Davies' Leitung im Leipziger Gewandhaus als Solist des *Cellokonzerts Nr. 1* auf – jenem Werk, das Schnittke 1986 kurz nach seinem ersten Schlaganfall voller Erschütterung und im Gefühl, dem Tod plötzlich sehr nahe gewesen zu sein, vollendete. Ebenfalls im September wurde an der Hamburgischen Staatsoper John Neumeiers legendäres Literaturballett „Endstation Sehnsucht“ nach Tennessee Williams mit Schnittkes *Sinfonie Nr. 1* wiederaufgenommen. Die Produktion ist bis zum Ende der Spielzeit zu sehen. Auch Leipziger Ballett, Wiener Staatsballett und Ballet

Lesen Sie auch auf unserer Website einen ausführlichen neuen **Portraitartikel** von Gerard McBurney: www.boosey.com/Schnittke

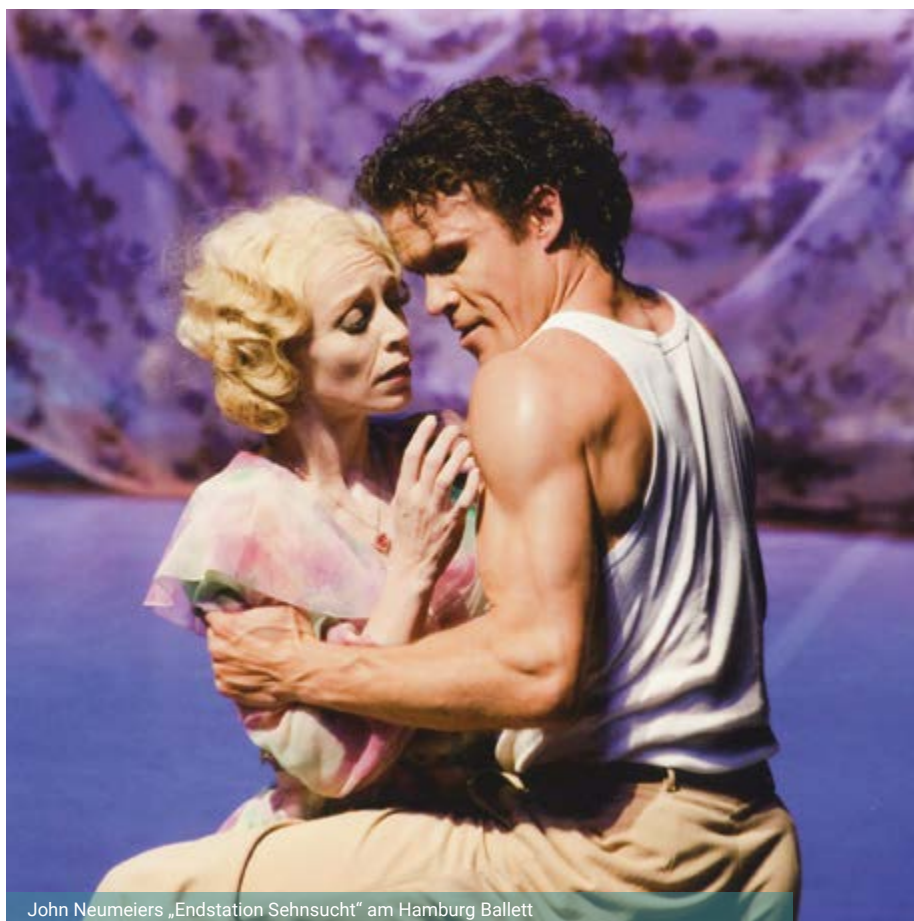
Das aktualisierte vollständige **Schnittke-Werkverzeichnis** senden wir gern auf Anfrage an: composers.germany@boosey.com

de l'Opéra national du Rhin zeigen ab diesen Herbst wieder Choreografien zu Kompositionen Schnittkes.

Am 24. November 2023 bringt das SWR Vokalensemble unter der Leitung von Yuval Weinberg Schnittkes *Konzert für Chor* zur Aufführung. Alexander Melnikov hat darüber hinaus auf seiner beim Label Harmonia Mundi erschienenen CD „Fantasie“ Schnittkes *Improvisation und Fuge* für Klavier solo eingespielt (HMM 902702), und der Geiger Friedemann Eichhorn arbeitet an einer CD-Aufnahme aller Werke für Violine und Orchester sowie einiger Streicher-Duo-Werke Schnittkes auf insgesamt fünf CDs, die beim Label Naxos erscheinen sollen. ■



Alexander Melnikov interpretiert auf seiner CD *Fantasien von sieben Komponisten auf sieben Tasteninstrumenten*.



John Neumeiers „Endstation Sehnsucht“ am Hamburg Ballett

Ausgewählte Uraufführungen Herbst/Winter 2023

19.09.2023 | Brucknerhaus | Linz

Elena Firsova

Konzert für Saxophonquartett und Orchester

sonic.art Saxophonquartett | Bruckner Orchester Linz | Markus Poschner

21.09.2023 | Liederhalle | Stuttgart

Marko Nikodijevic

Gospodi vozvah

Psalmodie für Viola und Orchester
Antoine Tamestit | SWR Symphonieorchester | Teodor Currentzis

27.09.2023 | Philharmonie | Berlin

Brett Dean

Ich lausche und ich höre

für Sopran und Oktett
Sarah Aristidou | Scharoun Ensemble
Berlin

05.10.2023 | David Geffen Hall | New York

Steve Reich

Jacob's Ladder

für Stimmen und großes Ensemble
Synergy Vocals | New York Philharmonic |
Jaap van Zweden

19.10.2023 | Gewandhaus | Leipzig

Aziza Sadikova

Strahlen des Feuers

für Akkordeon, Orgel und Orchester
Omer Meir Wellber & Michael Schönheit |
Gewandhausorchester

22.10.2023 | Debartolo Center |

South Bend, IN

Anna Clyne

Quarter Days

für Streichquartett und Kammerorchester
Euclid Quartet |
South Bend Symphony Orchestra |
Alistair Willis

27.10.2023 | Hamer Hall | Melbourne

Elena Kats-Chernin

Sarenka Concerto

für Violine, Violoncello und Orchester
Dale Barltrop & Rachael Tobin | Melbourne
Symphony Orchestra | Chloe van
Soeterstède

01.11.2023 | Merkin Hall | New York

Courtney Bryan

DREAMING (Freedom Sounds)

für Ensemble
International Contemporary Ensemble |
Vimbayi Kaziboni

06.11.2023 | Nationaltheater | München

Unsub Chin

Operascope

Bayerisches Staatsorchester |
Kent Nagano

10.11.2023 | Herkulesaal | München

Johannes Kalitzke

Zeitkapsel

Totentanz für großes Orchester
Symphonieorchester des Bayerischen
Rundfunks | Johannes Kalitzke

16.11.2023 | Walt Disney Concert Hall |

Los Angeles

Gabriela Ortiz

Revolución diamantina

Los Angeles Philharmonic |
Gustavo Dudamel

DONAUESCHINGER MUSIKTAGE

Unter dem Motto „colLABORation“ präsentiert das Festival 2023 Kreationen, bei denen die Grenzen zwischen den kreativ Beteiligten und zwischen Komposition und Improvisation fließend werden. Zu den mehr als 20 Uraufführungen zählen:

21.10.2023 | Donauhallen |

Mozart-Saal

Iris ter Schiphorst &

Felicitas Hoppe

**Was wird hier eigentlich
gespielt?**

für Sängerin-

Performerin,

Ensemble und

Elektronik

Salome Kammer |

Ensemble ascolta |

Catherine Larsen-Maguire



22.10.2023 | Donauhallen |

Bartók-Saal

Olga Neuwirth

Black Dwarf

für 2 Percussion,

2 Synthesizer

und Zuspield

Ensemble Yarn/Wire



24.11.2023 | Queen Elizabeth Hall |

London

Joan Armatrading

Symphonie Nr. 1

Chineke! Orchestra | Kwame Ryan

19.01.2024 | Lukaskirche | Luzern

Brett Dean

Faustian Pact (Hommage à Liszt)

für Klavier

Benjamin Grosvenor

19.01.2024 | Philharmonie | Luxembourg

Detlev Glanert

**Konzert für Violoncello und
Orchester**

Johannes Moser | Orchestre Philharmonique du Luxembourg | Gustavo Gimeno

CINE
CONCERT
arte

Mit der Uraufführung von **Elena Kats-Chernins** neuer Musik zu **Variété** (E. A. Dupont, 1925) am 15.09.2023 durch das Belgische Nationalorchester unter Dirk Brossé im Brüsseler Bozar wurde die neue Reihe Arte Cine Concert inauguriert. Sie ermöglicht europaweit Aufführungen von Stummfilmklassikern mit Live-Musikbegleitung.
www.2eleven.de/arte-cine-concert



Neue Bücher



SCHOSTAKOWITSCHS MUSIKSPRACHE

hg. von Bernd Feuchtnner

Wolke Verlag, Hofheim 2023

Schostakowitsch-Studien 13

ISBN 978-3-95593-106-3

507 Seiten | kart. | 49,00 €

Der 13. Band der Schostakowitsch-Studien bringt 34 Beiträge aus den jüngsten Symposien der Deutschen Schostakowitsch-Gesellschaft zusammen. Neben Detailbetrachtungen einiger seiner populärsten Kompositionen wird insbesondere untersucht, inwieweit es erlaubt ist, **Dmitri Schostakowitschs** Werken (außermusikalische) Inhalte und Erzählungen unterzuschieben.



MUSIK ÜBER STIMMEN Vokalinterpretinnen und -interpreten der 1950er und 60er Jahre im Fokus hybrider Forschung

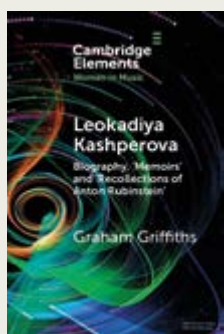
von Anne-May Krüger

Wolke Verlag, Hofheim 2022

ISBN 978-3-95593-403-3

572 Seiten | kart. | 49,00 €

Wie lässt sich Musik interpretieren, die als vokales Portrait eines Sängers bzw. einer Sängerin entstanden ist? Diese und mehr Fragen stellt Anne-May Krüger, wenn sie die maßgebliche Wirkung von Interpret*innen auf Entstehung, Aufführungspraxis, Distribution und Rezeption von Kompositionen untersucht. Dabei widmet sie ein Kapitel dem Vokalkünstler Roy Hart, dem **Peter Maxwell Davies** seine Opern *Eight Songs for a Mad King* und *Miss Donni-thorne's Maggot* auf den Leib schrieb.



LEOKADIYA KASHPEROVA Biography, 'Memoirs' and 'Recollections of Anton Rubinstein'

von Graham Griffiths

Cambridge University Press 2023

Cambridge Elements – Women in Music

ISBN 978-1-009-09723-9

82 Seiten | kart. | 17,00 £

auch als digitale Publikation

Leokadiya Kashperova (1872–1940) kann als die wohl wichtigste komponierende Frau im Russland des frühen 20. Jahrhunderts gelten. Erst seit kurzem wird ihr facettenreiches Schaffen durch den Musikwissenschaftler Graham Griffiths sukzessiv wiederentdeckt und im Rahmen der Boosey & Hawkes Kashperova Edition der breiten Öffentlichkeit wieder zugänglich gemacht. Dieser Band ist das Ergebnis von Griffiths' 20-jähriger Recherchearbeit über die Komponistin und Pianistin und enthält nicht nur die erste Biografie Kashperovas überhaupt, sondern auch ihre erstmals ins Englische übersetzten Memoiren und Erinnerungen an ihren Lehrer Anton Rubinstein.

JACQUES OFFENBACH Ein deutsches Missverständnis

von Dieter David Scholz

Königshausen & Neumann,

Würzburg 2023

ISBN 978-3-8260-7959-7

305 Seiten | kart. | 32,90 €

auch als digitale Publikation



Empfehlung: Wider alte Vorurteile

Mit dem sich hartnäckig haltenden Vorurteil, **Jacques Offenbachs** utopische, heiter-ironische (Polit)-Satiren seien anspruchslose „Operetten“, räumt Dieter David Scholz in seiner neuesten Publikation auf. Erstmals stellt der Verfasser die zu Unrecht verharmloste musikgeschichtliche Einordnung Offenbachs systematisch und historisch dar und korrigiert – längst überfällig – die falsche Zuordnung der Offenbach'schen „Opéra bouffe“ zur Gattung „Operette“.

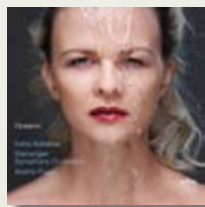
Neue Einspielungen

Lera Auerbach

Postlude u. a.
Raphaëla Gromes, Violoncello |
Julian Riem, Klavier („Femmes“)
Sony Classical 19658710712

Brahms arr. Robin Holloway
Symphony in F minor op. 34a |
Variationen über ein Thema
von Robert Schumann op. 23
Schumann

arr. Debussy/Holloway
6 kanonische Studien op. 56
BBC Symphony Orchestra |
Paul Mann
Toccatto Classics TOCC0450



Bernd Richard Deutsch

Okeanos
Iveta Apkalna, Orgel |
Stavanger Symphony
Orchestra | Andris Poga
Berlin Classics

Dejan Lazić
Konzert im istrischen Stil |
Alterationen über die istrische
Volkshymne

Dejan Lazić, Klavier |
Münchener Rundfunkorchester |
Ivan Repušić
BR Klassik CD 900332

David T. Little

Black Lodge
Timur and the Dime Museum |
Isaura String Quartet
Cantaloupe Music CA21186

Bohuslav Martinů

Komödie auf der Brücke
Esther Dierkes, Stine Marie
Fischer, Björn Bürger, Andrew
Bogard, Michael Smallwood |
Staatsorchester Stuttgart |
Cornelius Meister
Capriccio C5477

Krzysztof Meyer

Drei mal vier | Sonate op. 62
Dmitri Schostakowitsch
Sonate op. 40 | Elf Stücke
für Violoncello und Klavier
Joanna Sachryn & Paul Rivinius
Kaleidos KAL 6363-2



Marko Nikodijević

ABSOLUTIO | abgesang |
da ispravitsja / gebetsraum
mit nachtwache
Anna Sohn, Sopran | Jakub
Sawicki, Orgel | hr-Sinfonie-
orchester | Rundfunk-Sinfonie-
orchester Berlin | Jonathan
Stockhammer | Vladimir
Jurowski
Wergo WER 6442 2

Steve Reich
Music for 18 Musicians
Colin Currie Group |
Synergy Vocals
Colin Currie Records CCR0006

Dmitri Schostakowitsch

Symphonien Nr. 8–10
Berliner Philharmoniker |
Kirill Petrenko
BPHR 220421



Ethel Smyth

Der Wald
Natalya Romaniw, Claire
Barnett-Jones, Robert Murray |
BBC Symphony Orchestra |
BBC Singers | John Andrews
Resonus Classics RES10324

Mike Svoboda

Music for Trombone, Piano
and Percussion
Frederic Belli & Johannes
Fischer | Nicholas Rimmer
perc.pro PP10342021

Igor Strawinsky
Le Sacre du printemps
Orchestre de Paris |
Klaus Mäkelä
Decca Classics 4853946

Władysław Szpilman
Suite „Das Leben der
Maschinen“ | Mazurka
Dmitri Schostakowitsch
Klaviersonate Nr. 1 op. 12
Mieczysław Weinberg
Klaviersonate Nr. 4 op. 56
Sergej Prokofjew
Klaviersonate Nr. 8 op. 84
Yulianna Avdeeva, Klavier
Pentatone PTC 5187 073

Mark-Anthony Turnage
Lament
Daniel Hope, Violine | New
Century Chamber Orchestra
DG 502921

Mark-Anthony Turnage
Winter's Edge
Piatti Quartet
Delphian DCD34254 (digital)

Mieczysław Weinberg
Violinkonzert op. 67
Gidon Kremer, Violine |
Gewandhausorchester |
Daniele Gatti
Accentus Music ACC30518



Hans Winterberg
Streichquartette Nr. 2–4
Amernet String Quartet
Toccatto Classics 0683

Iannis Xenakis

Eonta
Lorenzo Soulès, Klavier |
Ensemble Schwerpunkt |
Peter Rundel
bastille musique 23

In der Musik von **Hans Gál**
(1890–1987) scheinen
sich Brahms und Wiener
Schule(n) verbunden zu
haben. Aktuelle Einspie-
lungen widmen sich Chor-
und Kammermusik:



Music for Voices 1 & 2
Borealis | Ian Buckle,
Klavier | Bridget Budge &
Stephen Muir
Toccatto Classics
TOCC0509 & TOCC0644



Klavierquartett in A |
Suite op. 24 | Concerti-
no op. 43 | Impromptu
Gottlieb Wallisch, Klavier |
Aron Quartett | Franz Liszt
Chamber Orchestra |
Hartmut Rohde
CPO 555276-2



Klavierquartett in A
Folke Nauta, Klavier |
Prisma String Trio
COBRA 0087

Neue Ausgaben

Bartók Piano Collection Bd. 1

Definitive Ausgabe
von Hywel Davies
979-0-060-14099-0 | 15,00 €
(mit Audio-Downloads)

Simon Laks

(arr. Holger Groschopp)

Les Filles du Forgeron

Suiten aus der Bühnenmusik
zur Komödie (1964) von
Peretz Hirschbein
Klavier solo
979-0-2025-3865-4 | 15,00 € *
Violoncello und Klavier
979-0-2025-3863-0 | 34,50 € *



Jezusek

Polnisches Weihnachtslied
in der Fassung von Simon Laks
(bearb. Holger Groschopp)
979-0-2025-3867-8 | 5,50 € *

Elena Kats-Chernin

Afterwards

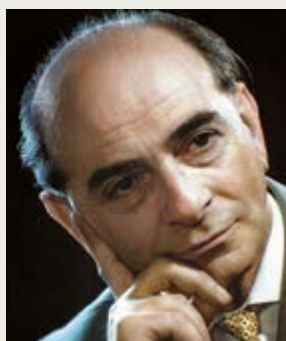
Fagott und Klavier
979-0-2025-3711-4 | 11,50 € *

Black Cat Rag

Violine und Klavier
(hg. Chris Latham)
979-0-2025-3496-0 | 11,00 € *

Grand Rag

Klarinette und Klavier
979-0-2025-3713-8 | 18,00 € *



Hans Winterberg

(1901–1991) studierte in Prag
bei Zemlinsky und Hába und
wurde aufgrund seiner jüdischen
Abstammung im Januar 1945 im
Ghetto Theresienstadt interniert.
1947 emigrierte er nach Deutsch-
land. Sein kompositorisches
Schaffen wurde zu Lebzeiten
gespielt und im Rundfunk
aufgenommen, jedoch nie verlegt.

Nach Winterbergs Tod etliche Jahre unter Verschluss, wird es
nun von Boosey & Hawkes in Kooperation mit dem Exilarte
Zentrum der mdw – Universität für Musik und darstellende
Kunst Wien sowie dem Enkel des Komponisten erschlossen
und erstmals publiziert.



Erste Druckausgabe:

Sonate für Violoncello und Klavier (1951)

979-0-2025-3810-4 | 34,50 €

I Am Cello

Violoncello solo
979-0-2025-3729-9 | 5,50 € *

Moth Eaten Rag

Klarinette und Klavier
979-0-2025-3737-4 | 13,00 € *

Purple Silence

Vier Hörner (Partitur)
979-0-2025-3375-8 | 18,50 € *

Vier Hörner (Stimmensatz)
979-0-2025-3623-0 | 29,00 € *

Slicked Back Tango

Violoncello und Klavier
979-0-2025-3294-2 | 8,00 € *

Trompete und Klavier
979-0-2025-3639-1 | 8,00 € *

Wild Swans Suite

Violine und Klavier
979-0-2025-3363-5 | 44,00 € *

Klaviertrio (4 Auszüge)
Partitur und Stimmen
979-0-2025-3619-3 | 32,50 € *

[Weitere neue Ausgaben von
Elena Kats-Chernin auf Anfrage](#)

James MacMillan

The Christ-Child's Lullaby

aus *Christmas Oratorio*
für geteilten gemischten Chor
und Celesta (Glockenspiel,
Klavier, Orgel oder Harfe)
Chorauszug
979-0-060-14093-8 | 4,50 € *



Serge Rachmaninoff

10 Lieder für Violoncello und Klavier (arr. Klaus Simon)

979-0-060-14006-8 | 29,00 € *

Ned Rorem

Mercy and Truth Are Met

für gemischten Chor und
Orgel oder Klavier
Chorauszug
979-0-051-46101-1 | 3,25 €

Iris ter Schiphorst

Miniaturen

für Klarinette und Akkordeon
2 Spielpartituren
979-0-2025-3620-9 | 69,00 € *

Der Klassiker:

Music Diary 2024

(hg. Richard Whitehouse)
schwarz
979-0-060-14054-9 | 10,00 €
grün
979-0-060-14055-6 | 10,00 €
rot
979-0-060-14056-3 | 10,00 €

* auch als Download erhältlich

BOOSEY & HAWKES | SIKORSKI

A CONCORD COMPANY

Boosey.Sikorski

BooseyHawkes

Boosey

booseyandhawkes

Herausgegeben von

BOOSEY & HAWKES · BOTE & BOCK GmbH
Musikverlag Hans Sikorski GmbH
Anton J. Benjamin GmbH
Oranienstraße 164 | 10969 Berlin
Tel.: +49 (30) 25 00 13-0
composers.germany@boosey.com
www.boosey.de

Geschäftsführerin Tina Funk
Redaktion Abteilung Promotion
Redaktionsleitung Jens Luckwaldt
Layout Goscha Nowak, Berlin
Druck Hartung Druck + Medien
GmbH, Hamburg
Redaktionsschluss 10.10.2023

Klimaneutral
Druckprodukt
ClimatePartner.com/53355-230-1001

Verlagsnews

Wolfgang-Andreas Schultz 75

Am 7. September feierte der Komponist, Musikphilosoph und Professor für Komposition und Musiktheorie seinen 75. Geburtstag. Das Œuvre des gebürtigen Hamburgers umfasst Werke in nahezu allen klassischen Gattungen, von großformatigen Bühnen- und Orchesterwerken bis zum Instrumental-solo. Viele suchen den Bezug zu anderen schaffenden Künsten – und stehen damit quer zu einer abstrakten Hauptlinie modernen Komponierens, wie Schultz bekennt: „Im Grunde denke ich immer bildhaft. Meine Stücke erzählen immer etwas.“

www.boosey.com/Schultz

29.09.2023 | Alte Schmiede | Wien
Gaia – ein Ritual für die Erde
für Kontrabass und Klavier (UA)
Dominik Wagner & Sofija Palurović

23.10.2023 | Hochschule für Musik und Theater | Hamburg
Erinnerungen an eine Pilgerfahrt
für Violine und Marimba (UA)
Irene Husmann & Cornelia Monske

26.10.2023 | Christianskirche | Hamburg
Portraitkonzert Wolfgang-Andreas Schultz
mit weiteren Uraufführungen



Residenzen Spielzeit 2023/24

Oscar Bettison

Asko|Schoenberg

Courtney Bryan

Opera Philadelphia

Unsuik Chin

Sinfonieorchester Basel
& ZaterdagMatinee Amsterdam

Anna Clyne

Philharmonisches Orchester
Helsinki & Orquesta Sinfónica
de Castilla y León

Brett Dean

Wigmore Hall London

HK Gruber

Philharmonisches Staatsorchester
Mainz

Elena Kats-Chernin

Stadttheater Bremerhaven
& Theater Magdeburg

James MacMillan

Philharmonisches Orchester
Tampere & Estonian Philharmonic
Chamber Choir

Steve Reich

Festival Présences Paris
& Hallé / RNCM Manchester

Ana Sokolović

Philharmonia London

Mike Svoboda

BASF Ludwigshafen

www.boosey.com/Kalender



Jenkins One World

Sir Karl Jenkins' neues großes Werk für Soli, Chor und Orchester ist ein weiteres Statement des Komponisten in einer krisengeschüttelten Welt: Komponiert während der Corona-Zeit, entfaltet *One World* die Vision eines Planeten voller Frieden und Gleichberechtigung. Der Partitur liegen Texte aus unterschiedlichen Religionen und Kulturen zugrunde. Die Konzert-Uraufführung findet am 19. November 2023 im Brucknerhaus Linz mit World Choir & Orchestra for Peace unter der Leitung des Komponisten statt.

Die Einspielung ist bereits bei Decca Records (4839748) erhältlich, ebenso der Klavierauszug bei Boosey & Hawkes 979-0-060-14036-5 | 21,00 €.

Schostakowitsch Sinfonien

In einer überarbeiteten und korrigierten Studienausgabe legt Boosey & Hawkes | Sikorski alle 15 Sinfonien Dmitri Schostakowitschs neu vor. Alle Partituren – im gut lesbaren A4-Format – sowie das zugehörige Orchester-Leihmaterial wurden neu gesetzt; letzteres ist zudem mit den Partituren der Neuen Schostakowitsch-Gesamtausgabe kompatibel. Als erste Bände erscheinen in diesem Herbst die Sinfonien Nr. 1, 9, 11 und 15. Zum 50. Todestag Schostakowitschs im Jahr 2025 ist die Edition dann komplett erhältlich.

